

**In dieser Ausgabe:****BESCHLÜSSE UND THEMEN DER EDK Seite 2****FOKUS**Edulog - Inbetriebnahme auf gutem Weg **Seiten 3–4**Eurydice - Digitale Bildung an europäischen Schulen **Seiten 5–6****AKTUELLES IN KÜRZE**Neu erschienen - Neues von IDES - Agenda **Seite 7****EDITORIAL**

EIN SCHUB FÜR DIE DIGITALISIERUNG

Der Bundesrat hat Mitte März entschieden, den Präsenzunterricht in allen Schulen der Schweiz einzustellen. Dieser Entscheid stellte die Schulen vor grosse Herausforderungen. Gefragt waren rasches Handeln und Kreativität auf allen Ebenen. Und natürlich Solidarität.

Die Schulen haben professionell, pragmatisch und kreativ auf die aussergewöhnliche Situation reagiert. Das Engagement von Schulleitungen und Lehrkräften war und ist bewundernswert. Bei vielen Lehrpersonen kommen verborgene Talente zum Vorschein. Andererseits machen die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit auf unkonventionelle Art neue Lernerfahrungen. Dadurch werden wichtige Kompetenzen gefördert, die im Lehrplan vorgesehen sind. Ich bin überzeugt: Auch wenn der Fernunterricht noch länger dauern sollte, werden die Schülerinnen und Schüler den Schulstoff wieder aufholen.

In dieser aussergewöhnlichen Situation sind auch die kantonalen Bildungsdepartemente überdurchschnittlich gefordert. Es findet eine intensive und pragmatische Zusammenarbeit auf allen politischen und fachlichen Ebenen statt. Gemeinsam werden einheitliche und schweizweit gültige Lösungen erarbeitet. Dabei übernimmt die EDK eine wichtige Rolle. Als Präsidentin der EDK darf ich mit Genugtuung feststellen: Die Struktur und auch die Kultur der Zusammenarbeit funktionieren in unserem föderalen System hervorragend. In kurzer Zeit wurden viele

kantonale Anliegen aufgenommen und Massnahmen für die Bildungslandschaft Schweiz definiert und umgesetzt.

In Zeiten von Corona fällt der direkte tägliche Kontakt - ein Kernelement unseres Bildungssystems - von einem Tag auf den anderen weg. Dieser ist durch nichts zu ersetzen. Andererseits bietet der digitale Fernunterricht durchaus Chancen. Der schnelle Wechsel auf den digitalen Unterricht war nur deshalb überhaupt möglich, weil viele Schulen bereits gut vorbereitet waren. Auch wenn nicht alle Kantone und Gemeinden gleich weit sind, erhält die Digitalisierung nun einen kräftigen Schub. Das stimmt mich zuversichtlich.



Regierungsrätin Silvia Steiner (ZH), Präsidentin der EDK

AUS VORSTAND UND PLENUM

BESCHLÜSSE UND THEMEN DER EDK VOM 30. JANUAR UND 1. APRIL 2020

Die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren tagen drei Mal pro Jahr als Plenarversammlung. Die Geschäfte werden durch den EDK-Vorstand vorbereitet. Dieser tagt vier Mal pro Jahr. Dies sind die wichtigsten Themen und Beschlüsse der Plenarversammlung vom 1. April 2020.

Gesamtschweizerische Fragestellungen im Bildungsbereich im Zusammenhang mit COVID-19

Korrespondenzbeschluss vom 1. April 2020: Der Bundesrat hat aufgrund der Verbreitung des Coronavirus am 13. März beschlossen, die Schulen schweizweit zu schliessen – mit weitreichenden Konsequenzen für alle Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich. Im Rahmen einer Umfrage bei den Kantonen und swissuniversities hat das Generalsekretariat der EDK umgehend Anliegen zusammengetragen, bei denen eine zeitnahe gesamtschweizerische Koordination gefordert ist. Sämtliche Anliegen wurden kategorisiert und priorisiert. Zusammen mit den zuständigen Fachkonferenzen wurden anschliessend Vorschläge für Grundsätze und Massnahmen in den Bereichen obligatorische Schulen, Sekundarstufe II, Allgemeinbildung, Berufsbildung, Ausbildung von Lehrpersonen etc. erarbeitet. Diese Grundsätze, die schweizweit gelten, wurden im Rahmen einer ausserordentlichen Vorstandssitzung zuhanden der Plenarversammlung vertieft diskutiert und im anschliessenden Zirkulationsverfahren auf dem Korrespondenzweg verabschiedet. Der detaillierte Beschluss findet sich auf der Website der EDK.

[| Link | EDK-Medienmitteilung vom 2.4.2020](#)

[| Link | EDK-Beschluss COVID-19](#)

[| Link | EDK-Informationssammlung zu COVID-19](#)

Distance learning: eduport.ch

Eduport.ch ist ein neues Angebot. Es bietet den Kantonen eine Übersicht der vorhandenen Dienste und Koordinationsstellen im Bildungsraum Schweiz für den digital gestützten Unterricht. Die Website wird von der Fachagentur educa.ch im Auftrag von EDK und SBFi geführt und laufend ausgebaut.



Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen: Verzicht auf die Durchführung der Erhebung 2020

Korrespondenzbeschluss vom 1. April 2020: Die Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) muss aufgrund der Ausbreitung der Corona-Pandemie in der Schweiz verschoben werden. Die Durchführung der Erhebung im 11. Schuljahr in den Fachbereichen Schulsprache, erste und zweite Fremdsprache war ab Mitte April geplant. Da der Präsenzunterricht seit dem 16. März 2020 schweizweit verboten ist, konnten die Vorbereitungen der geplanten Erhebungen mit den Schulen weder durchgeführt, noch abgeschlossen werden. Selbst wenn

die Schulen ab dem 20. April wieder in den Normalbetrieb übergehen würden, wäre die Durchführung einer ÜGK-Erhebung aufgrund der zu erwartenden Mehrbelastung nicht realistisch und prioritär. Die Plenarversammlung der EDK wird an der nächsten Sitzung im kommenden Juni über einen angepassten Zeitplan zur Durchführung der ÜGK-Erhebung diskutieren.

[| Link | EDK-Beschluss Nationale Bildungsziele](#)

Das Projekt IFI ASS geht in die zweite Phase

Vorstandssitzung vom 30. Januar 2020: Die zuständigen Gremien der EDK, GDK und SODK haben entschieden, das Projekt zur Abklärung einer eventuell gemeinsamen Finanzierung der intensiven Frühinterventionen (IFI) bei Kleinkindern mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) weiterzuführen. Der kürzlich publizierte Zwischenbericht zu den Wirkungszielen und Standardprozessen legt die wissenschaftlich abgesicherten minimalen Rahmenbedingungen fest: Die IFI müssen früh starten (vor dem 5. Lebensjahr), intensiv (mindestens 15 Stunden direkte Förderung pro Woche während 2 Jahren) sowie interdisziplinär angeboten werden. Weiter muss die Familie aktiv miteinbezogen werden, damit die gewünschte Wirkung entfaltet wird (Förderung der schulischen Integration und Stärkung eines selbstbestimmten Lebens). Die zweite Phase beschäftigt sich nun mit der Bestimmung der Kosten der verschiedenen notwendigen medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Leistungen, um eine flächendeckende Versorgung der rund 250 betroffenen Kleinkinder pro Jahrgang sicherzustellen.

[| Link | Projekt IFI - Bericht der AG](#)

Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität

Vorstandssitzung vom 30. Januar 2020: Im September 2018 haben die EDK und das WBF eine Arbeitsgruppe beauftragt, im Rahmen einer Auslegeordnung den Bedarf an einer Aktualisierung des EDK-Rahmenlehrplans für die Maturitätsschulen von 1994 und des Maturitätsanerkennungensreglementes (MAR) / der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) von 1995 zu klären. Die Plenarversammlung der EDK hat den Bericht am 24. Oktober 2019 zur Kenntnis genommen und die Weiterführung des Projektes beschlossen. Grundlage dafür ist das Mandat für die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität, Projektphase II. Der Vorstand der EDK hat am 30. Januar 2020 dieses Mandat und damit die Projektorganisation genehmigt. Das Mandat beschreibt die einzelnen Projektphasen, die sich in eine Vorbereitungs-, eine Erarbeitungs- und eine Abschlussphase gliedern, sowie die Organisation der Steuerung, der Projektleitung und der Arbeitsgruppen.

[| Link | EDK-Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität](#)

FOKUS I

EDULOG

INTERVIEW MIT REGIERUNGSRAT BEAT JÖRG

Im Sommer starten die ersten Kantone mit Edulog, der Föderation der Infodienste im Bildungsraum Schweiz. Mit Edulog erhalten Lernende, Lehrpersonen und Mitarbeitende der Schulverwaltungen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsfachschulen) einerseits Zugriff auf Online-Dienste, die sie im schulischen Kontext verwenden. Andererseits erhalten private und öffentliche Anbieter von Online-Diensten die Möglichkeit, sich an diese nationale Schnittstelle anzuschliessen. Das Vorgehen und den Zeitplan auf dem Weg bis zur Nutzung von Edulog bestimmen jeder Kanton für sich.

Der Weg zu Edulog verläuft in jedem Kanton anders. Das liegt an unterschiedlichen technischen, organisatorischen und auch rechtlichen Voraussetzungen. Selbstverständlich spielen auch die Grösse sowie die demografischen und politischen Strukturen eine Rolle. Der Urner Bildungs- und Kulturdirektor Beat Jörg erklärt im Interview am Beispiel seines Kantons, worauf es bei der digitalen Entwicklung ankommt – und verrät seinen Wunsch an die Edulog-Fee.

Wagen wir vorab einen Blick über die unmittelbare Zukunft hinaus. Wie stellen Sie sich die «digitalisierte» Bildung vor?

Nun – diese Frage treibt uns wohl alle um, sei es in der Bildungspolitik, in Forschung und Wissenschaft, vor allem aber auch in der Wirtschaft und Arbeitswelt. Wenn ich in eine Kristallkugel blicken könnte, sähe ich neben Bekanntem sicher viel Ungewohntes: Bildung wird ortsunabhängiger werden, obwohl es weiterhin Schulzimmer geben wird. Die Akteure in der Bildung werden durch rasant wachsende Vernetzung viel stärker und vermehrt in Echtzeit zusammenarbeiten als heute. Bildung wird zu einer noch viel gewichtigeren Währung werden als heute – und die digitalisierte Bildung wird damit mehr denn je zur wichtigsten Kapitalgrundlage.



**Bildungsdirektor Beat Jörg (links)
Generalsekretär Christian Mattli (rechts)**

Eine Urner Lerngeschichte: Die Schülerin Carmen Gisler aus Spiringen zeigt ihrem Bildungsdirektor Beat Jörg und dessen Generalsekretär Christian Mattli, wie sie mit dem Tablett arbeitet. (Bild: 3. Integrierte Oberstufe Schächental, 2019, zVg).

Ein aktuelles Thema ist der Zugang zu digitalen Diensten. Hier kommt Edulog ins Spiel. Was überzeugt Sie an diesem Projekt?

Mich überzeugt in erster Linie das Anliegen eines vereinfachten und einheitlichen Zugangs zu digitalen Ressourcen für die Bildung. Ich stelle mir den Zugang zu digitalen Bildungsangeboten als Türen zu spezifischen Ressourcen vor. Es gibt schon heute unzählige solcher Türen. Die jungen Menschen begeben sich auf ihren Bildungspfaden in diese digitale Welt, ausgerüstet mit einem grossen Schlüsselbund. Das Problem dabei ist, dass der grosse Schlüsselbund mit der Zeit zusehends dicker und schwerer wird. Edulog ist der eigentliche Türöffner: Die föderierte digitale Identität wirkt wie ein Passepartout, der den jüngeren und älteren Lernenden das Leben deutlich erleichtern dürfte im Umgang mit digitalen Bildungsressourcen.

Die Kantone BL, BS, FR, GL und VS werden sich als erste mit Volksschule und Sekundarstufe II an Edulog beteiligen. Was erwarten Sie von den «Pioniererfahrungen»? Worauf werden Sie besonders achten?

Ich denke, dass vorderhand natürlich jede Art von Erfahrungsberichten aus der ersten Beitrittswelle äusserst wichtig ist für die nachfolgenden Beitritte. Das gegenseitige Lernen der Pionierkantone wird ein entscheidender Faktor dafür sein, wie die Abläufe und Zuständigkeiten laufend optimiert werden können. Dabei ist die Kommunikation seitens der Dienstanbieter, der Identitätsanbieter sowie der zuständigen Stellen gegenüber den Endbenutzern entscheidend. Da erhoffe ich mir seitens Edulog, dass der konstruktive Austausch sorgfältig orchestriert wird. Denn die Praktikabilität dieses Vorhabens dürfte sich an der Benutzerfreundlichkeit messen lassen.

Mit welchen konkreten Schritten bereiten sich nun die Ämter der Bildungs- und Kulturdirektion sowie die Urner Schulen auf Edulog vor? Mit welchem Zeithorizont?

Ich bin überzeugt davon, dass der Kanton Uri aufgrund seiner Kleinteiligkeit, der überschaubaren Strukturen in Verwaltung, Gemeinden und Schulen sowie durch seine Entfernung zu den ökonomischen und gesellschaftlichen Zentren der Schweiz eben gerade einen gewissen Standortvorteil genießt. Konkret bedeutet dies, dass die nötigen Abklärungen und Vorarbeiten aus rechtlicher, organisatorischer und technischer Sicht meines Erachtens einen eher geringfügigeren Aufwand erfordern, als bei grossen Kantonen mit Ballungszentren. Dazu kommt, dass Uri ein grosses Interesse daran hat, sein gutes Schulsystem möglichst rasch von zeitgemässen digitalen Ressourcen profitieren zu lassen. Damit legen wir bewusst einen Fokus darauf, die Anbindung an Edulog zeitnah voranzutreiben. Wir streben einen Beitritt des Kantons im Beginn des Schuljahrs 2021/2022 an. Zu diesem Zweck laufen im Rahmen einer Gesetzesrevision die nötigen rechtlichen Abklärungen und der Austausch mit unserem potenziellen Identitätsanbieter auf der technischen Seite. Mit zunehmender Konkretisierung müssen wir schliesslich abklären, welche organisatorischen Anforderungen innerhalb der Bildungsdirektion bewältigt werden müssen.

Fortsetzung von Seite 3

Und schliesslich haben auch Sie Anrecht auf einen Wunsch an die Edulog-Fee: Was möchten Sie ihr anvertrauen?

An die Edulog-Fee habe ich vorrangig den Wunsch, dass sie ihre Zauberkräfte im Rahmen des Aufbaus der Föderation sehr gezielt mit Blick auf das Gelingen des Vorhabens einsetzt: Transparente, zeitnahe und vernetzte Kommunikation sowie ein konzises Vorgehen in der Problembewältigung – namentlich in der Pilotphase – scheinen mir die zwei wichtigsten Punkte. Daneben wünsche ich mir selbstverständlich, dass damit die erwünschte Wirkung in den Schulen möglichst bald spür- und sichtbar wird: ein einfacher Zugang zu den digitalen Ressourcen und dadurch ein Unterricht mit neuartigen Möglichkeiten der Digitalisierung. Wir wollen den Kompetenzerwerb der Kinder und Jugendlichen effizient optimieren, sodass sie auf die Folgen der digitalen Transformation in der Gesellschaft und in der Arbeitswelt gut vorbereitet sind. Mehr noch: Dass sie die digitale Transformation aktiv mitgestalten können!

Interview mit Regierungsrat Beat Jörg,
Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri

Edulog: Inbetriebnahme auf gutem Weg

Zu Beginn des Schuljahres 2020/2021 wird Edulog in fünf Pionierkantonen (BS, BL, GL, FR, VS) nahezu flächendeckend in Betrieb genommen. Weitere Kantone wie BE, NW, ZG, SZ und ZH werden voraussichtlich einzelne Schulstufen bzw. einzelne Schulen für einen Pilotbetrieb anbinden. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie das Verwaltungspersonal der Schulen in diesen Kantonen können ab diesem Zeitpunkt via Edulog auf digitale Dienste zugreifen (aktualisierte Liste auf edulog.ch).

Die Dienstleistungsanbieter wurden nach der Prioritätenliste der Pionierkantone ausgewählt und kontaktiert. Ab Mitte Mai wird es möglich sein, erste Dienstleistungsanbieter testweise an die Föderation anzuschliessen. Die Aufbauarbeiten kommen weiterhin planmässig voran. Auch aufgrund der aktuellen Pandemie hat Edulog bei educa.ch oberste Priorität.

Wenn Sie Fragen zu Edulog haben, senden Sie bitte eine E-Mail an info@edulog.ch, um eine optimale Bearbeitung der Anfragen zu gewährleisten. Die Geschäftsstelle Edulog können Sie neu auch via Telefon (+41 (0)31 300 55 99) erreichen.

[| Link | Digitalisierungsstrategie der EDK](#)

[| Link | edulog.ch](#)

[| Link | educa.ch](#)



FOKUS II

EURYDICE BERICHT

DIGITALE BILDUNG AN DEN SCHULEN IN EUROPA

Wie die Schweiz beschäftigten sich auch die anderen Länder Europas mit den vielfältigen Herausforderungen und Chancen des Wandels durch Digitalisierung im Bildungswesen. Der 2019 vom Bildungsnetzwerk Eurydice (siehe Kasten) veröffentlichte Bericht «Digital Education at School in Europe» zeigt unter anderem auf, welche strategischen Ansätze 38 europäische Länder (diese stehen für 43 Bildungssysteme, darunter die Schweiz) für digitale Bildung, Monitoring und Umsetzung haben, welche digitalen Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler in den Lehrplänen verankert sind, welche digitalen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern erwartet und wie die Schulen im Umgang mit Digitalisierung unterstützt werden.

Strategien für digitale Bildung

Praktisch alle Bildungssysteme verfügen über Strategien für die digitale Bildung. Die eine Hälfte der Länder behandelt die digitale Bildung in einer weiter gefassten Strategie. Die andere Hälfte – dazu gehört auch die Schweiz – hat eine spezifische Strategie erlassen. Verfahren zu einem umfassenden Monitoring dieser Strategien sind allerdings nicht weit verbreitet. Dort, wo sie vorhanden sind, werden sie meist nur unregelmässig in Form von Ad-hoc-Evaluationen durchgeführt.

Gut zwei Drittel der obersten Bildungsbehörden haben eine oder mehrere externe Fachstellen eingerichtet. Diese unterstützen die Schulen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und politische Entscheidungsträger im Bereich der digitalen Bildung, indem sie z. B. digitale Ressourcen, Weiterbildungen oder Support für die digitale Infrastruktur zur Verfügung stellen. Im Unterschied zur schweizerischen Fachagentur educa.ch geht das Mandat der meisten dieser Einrichtungen über die digitale Bildung hinaus.

Digitale Kompetenzen in den Lehrplänen

Es gibt auf europäischer Ebene keinen einheitlichen Ansatz für die Definition digitaler Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Rund die Hälfte der Länder bezieht sich ausschliesslich auf den EU-Referenzrahmen für digitale Bildung «DigComp». Elf Länder nutzen ausschliesslich ihre eigene nationale Definition für die digitale Kompetenz. Weitere acht Länder kombinieren die europäische mit einer nationalen Definition. Fast die Hälfte der Länder überarbeitet zurzeit ihre Lehrpläne im Bereich digitale Kompetenzen.

Auf der Primarstufe behandelt mehr als die Hälfte der europäischen Bildungssysteme im Referenzjahr 2018/2019 die digitale Kompetenz als fächerübergreifendes Thema. In je rund einem Dutzend Ländern ist sie ein eigenständiges Pflichtfach oder wird in andere Fächer integriert. Ein Viertel der Länder, darunter die Schweiz, kombiniert mindestens zwei dieser Ansätze.

Auf der Sekundarstufe I steigt die Zahl der Länder, die digitale Kompetenzen als eigenständiges Fach unterrichten, auf mehr als die Hälfte. Auf der Sekundarstufe II geht die Zahl der Länder mit einem eigenständigen Pflichtfach dann wieder leicht zurück. Die Anzahl der

vorgeschriebenen jährlichen Mindestlektionen (bei einem eigenständigen Pflichtfach) variiert stark.

Kompetenzbereiche und Lernziele

Die meisten europäischen Bildungssysteme haben für alle fünf digitalen Kompetenzbereiche im Rahmen von DigComp (siehe Abbildung 1) ausdrücklich Lernziele in die Lehrpläne aufgenommen. Quantitativ sind dies in absteigender Reihenfolge Information und Datenverarbeitung, Erstellung digitaler Inhalte, Kommunikation und Zusammenarbeit, Sicherheit und Problemlösung.

Rund die Hälfte der Länder überprüft die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Rahmen nationaler Prüfungen – mehrheitlich auf der Sekundarstufe II. In 23 Bildungssystemen werden die digitalen Kompetenzen in den Abschlusszeugnissen der Sekundarstufe II bescheinigt.

Digitale Kompetenzen der Lehrkräfte

Alle Länder betonen, dass die Lehrkräfte wissen müssen, wie sie digitale Technologien in ihren Lehr- und Lernmethoden wirksam einsetzen können. Nur eine Minderheit der Länder hat aber einen detaillierten digitalen Kompetenzrahmen für die Erstausbildung der Lehrkräfte entwickelt. Die berufsbegleitende Weiterbildung ist die häufigste Herangehensweise zur Entwicklung von digitalen Kompetenzen bei Lehrkräften. In fast zwei Dritteln der Länder gibt es Lehrernetzwerke, Plattformen und Portale für die digitale Bildung, die Zugang zu verschiedenen Ressourcen bieten.

Die Lehrkräfte erhalten ausser den in den Lehrplänen festgelegten Lernzielen nur selten Kriterien oder Standards zur Beurteilung der digitalen Kompetenzen im Unterricht.

Unterstützung von Schulen

Eine grosse Mehrheit der europäischen Länder hat konkrete Pläne für Investitionen in die digitale Infrastruktur der Schulen. In etwa der Hälfte der Bildungssysteme gibt es Vorhaben zur Ernennung von digitalen Koordinatorinnen und Koordinatoren in Schulen. Rund ein Drittel verfügt über Massnahmen zur Ausbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern zur Förderung von digitalen Kompetenzen.

Die Verbesserung der Entwicklung und Verfügbarkeit von digitalen Lernressourcen steht in vielen Ländern auf der politischen Agenda.

Fortsetzung von Seite 5

Eurydice - Digitale Bildung an den Schulen in Europa

Eurydice ist ein institutionelles Netzwerk zur Förderung der Zusammenarbeit im Bildungswesen in Europa. Über dieses Netzwerk werden Informationen zu den Bildungssystemen und zur Bildungspolitik der 38 beteiligten Länder gesammelt, verglichen und ausgewertet. Das Informations- und Dokumentationszentrum IDES der EDK ist die nationale Eurydice-Stelle. Finanziert wird die Teilnahme durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

[| Link | Eurydice](#)

Bericht: Alexander Gerlings, Co-Leiter IDES



[| Link | Digital Education at School in Europe Eurydice 2019](#)

Referenzrahmen für digitale Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger (DigComp)

Abbildung 1: Referenzrahmen für digitale Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger (DigComp)

DigComp 2.0	
Kompetenzbereiche	Kompetenzen
Informations- und Datenverarbeitung	1.1 Recherche, Suche und Filtern von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
	1.2 Bewerten von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
	1.3 Verwalten von Daten, Informationen und digitalen Inhalten
Kommunikation und Zusammenarbeit	2.1 Interaktion mittels digitaler Technologien
	2.2 Teilen von Informationen mittels digitaler Technologien
	2.3 Bürgerbeteiligung mittels digitaler Technologien
	2.4 Zusammenarbeit mittels digitaler Technologien
	2.5 Umgangsformen (Netiquette)
	2.6 Verwaltung der digitalen Identität
Erstellung digitaler Inhalte	3.1 Entwicklung digitaler Inhalte
	3.2 Integration und Neukonzipierung digitaler Inhalte
	3.3 Copyright und Lizenzen
	3.4 Programmierung
Sicherheit	4.1 Schutz von Geräten
	4.2 Schutz personenbezogener Daten und Privatsphäre
	4.3 Schutz von Gesundheit und Wohlbefinden
	4.4 Schutz der Umwelt
Problemlösung	5.1 Lösung technischer Probleme
	5.2 Erkennen von Bedürfnissen und technologische Lösungen
	5.3 Kreativer Einsatz von digitalen Technologien
	5.4 Erkennen von digitalen Kompetenzlücken

Quelle: Angepasst von Carretero, Vuorikari und Punie, 2017.

AKTUELLES IN KÜRZE

NEU ERSCHIENEN

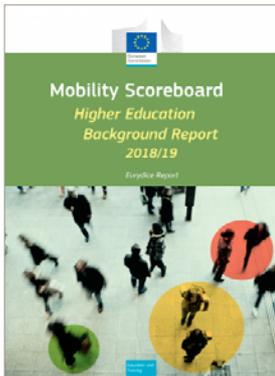
berufsberatung.ch wird immer interaktiver

Das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) betreibt das Portal berufsberatung.ch. Diese Seite wurde nun um ein Selbsterkundungstool für die erste Berufswahl erweitert: Der Berufe-Explorer bietet den vorwiegend jugendlichen Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit, die Berufswelt auf der Basis von Fotos typischer Arbeitssituationen zu erkunden und ihre Interessen zu markieren. Damit wird das Angebot an Tools zur Selbsterkundung weiter ausgebaut. Dieses umfasst bereits einen Studieninteressen- und einen Berufs-Check. Ausserdem bietet berufsberatung.ch mit «myBerufswahl» ein umfassendes interaktives Online-Angebot für den Berufswahlunterricht.

[| Link | berufsberatung.ch/explorer](#)

**Mobilitätsanzeiger:
Hintergrundbericht zur Hochschulbildung**

Das europäische Bildungsnetzwerk Eurydice hat den Bericht «Mobility Scoreboard: Higher Education Background Report 2018/2019» veröffentlicht. Der Mobilitätsanzeiger ist ein methodischer Rahmen für das Monitoring der Fortschritte, die europäische Länder bei der Förderung und der Beseitigung von Hindernissen bei Austausch und Mobilität machen. Er umfasst Indikatoren zu den Themenbereichen Information und Beratung, fremdsprachliche Vorbereitung, Mitnahmefähigkeit von Stipendien und Darlehen, Unterstützung der Mobilität von Studierenden aus schlechten sozioökonomischen Verhältnissen und Anerkennung von Lernergebnissen. Die Schweiz hat erstmals an der Berichterstattung teilgenommen.



[| Link | Eurydice Comparative reports](#)

[| Link | Eurydice Mobility Scoreboard: Higher Education Background Report 2018/19](#) (109 Seiten, vorliegend in Englisch)

NEUES VON IDES

Das Informations- und Dokumentationszentrum IDES hat folgende Zusammenstellungen aus der Reihe «IDES-Dossiers» aktualisiert:

Brückenangebote in den Kantonen: Schuljahr 2020/2021
[| Link | Brückenangebot](#)

Tagesstrukturen: rechtliche Grundlagen (Stand März 2020)
[| Link | Tagesstrukturen](#)

Schulbehörden auf Ebene Gemeinde: rechtliche Grundlagen (Stand März 2019)
[| Link | Schulbehörden](#)

AGENDA

Dritter Schweizer Vorlesestag am 27. Mai 2020

Am 27. Mai 2020 findet bereits zum dritten Mal der Schweizer Vorlesestag statt. An diesem nationalen Aktionstag steht das Vorlesen einer Geschichte im Zentrum, ganz egal ob zu Hause, in einer Schule, in einem Kindergarten oder an einem anderen Ort. Jede Vorleseaktion ist willkommen, privat oder auch im öffentlichen Rahmen. Anlässe können auf der Website des Vorlesetages eingetragen werden. Der Vorlesestag ist eine Initiative des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) in Kooperation mit 20 Minuten und zahlreichen weiteren Partnern. Die EDK ist Netzwerkpartnerin und unterstützt die Veranstalter bei der Information über den Anlass.

[| Link | schweizervorlesetag.ch](#)



**Schweizer
Vorlese-
Tag**

Impressum

éducation^{ch} erscheint drei Mal pro Jahr im Nachgang zur EDK-Plenarversammlung (März, Juni, Oktober/November). Der Newsletter informiert über die wichtigsten Beschlüsse der EDK und gibt einen Einblick in aktuelle Projektarbeiten.

éducation^{ch} N° 1, April 2020
Deutsche Ausgabe
Herausgeber & Copyright:

Redaktion & Layout
Adresse

Online-Ausgabe
Telefon | Fax
Website | E-Mail
Gestaltungskonzept

Generalsekretariat EDK | Jacqueline Porras Palacios
Generalsekretariat EDK, Haus der Kantone
Speichergasse 6, Postfach, 3001 Bern
edk.ch/Newsletter
+41 (0)31 309 51 11 | +41 (0)31 309 51 50
www.edk.ch | edk@edk.ch
kong. funktion gestaltung, Biel-Bienne



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica